Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: J. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 461.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 6. Juli.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 4. Juli. Der König hat den Vicepräsid. des Oberger. in Stade, Oberger.-Vize-Direktor Schaer unter Beilegung d.s Titels „Ober-Gerichts-Direktor" zum Präsidenten des Obergerichts in Verden ernannt.

Der bish. k. Landbaumeister Wilhelm Haeger zu Berlin ist zum k. Bau-Inspektor ernannt und demselben die Stelle eines solchen bei der k. Ministerial-Baukommission hierselbst verliehen, der bish. Baumeister Eduard Haesecke in Berlin zum k. Landbaumeister ernannt und demselben die Stelle des zweiten technischen Hilfsarbeiters bei der hiesigen k. Ministerial-Baukommission verliehen worden.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. W. Tell in Nordhausen ist das Prädikat „Professor" beigelegt, die Wahl des Dr. Joh. Becker zum Rektor des Progymnasiums in Schlawe genehmigt, dem Oberlehrer Dr. Richard Großer am Gymnasium in Barmen das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen, hat u. A. dem General der Inf. und Gouverneur von Posen Karl Friedrich Wilhelm Freiherrn v. Wrangel und dem Landrath Friedrich Wilhelm Leonhard v. Massenbach zu Fraustadt am 24. vorigen Monats in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg den Ritterschlag und die Investitur ertheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 4. Juli. Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses erstattete Graf Zichy Bericht über die Unterhandlungen mit der Staatsbahn, und machte die Mittheilung, daß bezüglich der Differentialtarife auf der Linie Marchegg-Bodenbach die Gesellschaft auf ihrem früheren Standpunkt beharre, wovon sie schon wegen der Kartelverträge mit den übrigen Gesellschaften nicht abstehen könne. Der Finanzminister erklärte ferner, er werde aus der Annahme dieser Proposition eine Kabinetsfrage machen, womit der Finanzausschuß einverstanden war.

Genf, 5. Juli. Der Reierungsrath hat den Rekurs des Administrationsrathes der Stadt Genf gegen die Zahlung der Steuer für die braunschweigische Erbschaft abgelehnt.

Paris, 4. Juli. Das legitimistische Journal „Union" ist auf 14 Tage suspendirt worden wegen eines Artikels über die Revue vom 28. v. M. sowie wegen Veröffentlichung des Manifestes des Grafen v. Chambord, da dasselbe die dem Marschall Mac Mahon durch das Gesetz vom 20. November übertragene Gewalten im Wesentlichen in Abrede stellte. Mehrere Journale bezeichnen das Manifest des Grafen v. Chambord als das Testament der Monarchie und sprechen die Ansicht aus, daß dasselbe nur die Wirkung haben werde, dem Antrage Casimir Perier's neue Anhänger zu verschaffen.

Paris, 5. Juli. Die Morgenblätter heben bei Besprechung des Chambord'schen Manifestes durchweg hervor, daß in demselben der Fahnenfrage, die die wichtigste sei, keine Erwähnung geschehen. Die „Débats" meinen, das Schweigen des Grafen Chambord über die Fahne beweise, daß derselbe in diesem Punkte unerschütterlich sei. In Folge dessen werde von dem jetzigen Manifeste so wenig ein Erfolg zu erwarten sein, wie von dem Briefe des Grafen Chambord im vorigen Oktober. Eine monarchische Restauration sei durch das Chambord'sche Manifest definitiv unmöglich gemacht. Auch andere Blätter, namentlich die republikanischen, äußern sich in dem nämlichen Sinne. Der bonapartistische „Constitutionnel" veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen das Manifest, in welchem verlangt wird, daß die Regierung gegen das Journal „Union" wegen Publikation aufrührerischer Urkunden gerichtliche Verfolgung eintreten lasse. Der orleanistische „Soleil" druckt das Dokument ohne jede Bemerkung ab.

Versailles, 5. Juli. [Nationalversammlung.] Gestern richtete Lucien Brun an die Regierung die Anfrage, ob die Suspension des Journals „Union" wegen der Veröffentlichung des Manifestes des Grafen von Chambord erfolgt sei. Der Minister des Innern, Fourtou, erwiederte, der Suspendirung des genannten Journals liege ein doppeltes Motiv zu Grunde, die fortdauernden Angriffe desselben auf die Regierungsgewalten des Marschalls Mac Mahon und die Publikation des Chambord'schen Manifestes. Die Regierung habe ungern diese Maßregel ergriffen, aber indem sie sich über die Parteien stelle, habe sie ihre Pflicht am besten zu erfüllen geglaubt, wenn sie verlange, daß die gesetzlichen Bestimmungen, welche die Nationalversammlung am 20. November v. J. in Betreff der Regierungsgewalt des Marschalls Mac Mahon angenommen habe, in vollem Maße respektirt würden. Der Minister fügt hinzu, der Marschall-Präsident werde stets die Erfüllung des gesetzlichen Zustandes und die Wohlfahrt des Vaterlandes allem Anderen voranstellen. Lucien Brun erklärt, daß er durch die Beantwortung seiner Anfrage seitens des Ministers nicht zufrieden gestellt sei und meldet eine weitere Interpellation an, deren Diskussion auf nächsten Dienstag festgesetzt wird. — Hierauf wurde die Berathung des Munizipalwahlgesetzes ohne weiteren Zwischenfall fortgesetzt. Der Antrag der Linken, die Dauer des Aufenthaltes an einem Orte zur Erlangung der Wahlberechtigung auf 1 Jahr festzusetzen, wird verworfen. Wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, wird die Nationalversammlung wahrscheinlich eine zweijährige Bemessung des Aufenthalts genehmigen, da die Kommission auf die Forderung eines dreijährigen Aufenthalts verzichtet hat.

Madrid, 4. Juli. In den Quecksilberminen von Almaden haben etwa 300 Arbeiter einen Aufruhr angezettelt; der Inspektor ist dabei getödtet und ein Bergingenieur verwundet worden. — Durch die bevorstehende neue Aushebung aus der Reserve soll die spanische Armee auf die Stärke von 200,000 Mann gebracht werden.

Santander, 5. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten wäre eine Wiederaufnahme der Kriegsoperationen durch die Regierungstruppen in Navarra vor 14 Tagen kaum wahrscheinlich. Die Garnison von Bilbao ist durch die an die Nordarmee abgegebenen Verstärkungen sehr geschwächt und sind die außerhalb der Stadt befindlichen Stellungen deshalb aufgegeben worden. Die Carlisten haben darauf das Thal Azua und den Monte Abril sofort besetzt, auch Posten nach dem Nervion vorgeschoben. — Anderweiter Meldung zufolge hatte sich nur ein Trupp von einigen hundert Carlisten aus Biscaya und Alava gegen Bilbao in Bewegung gesetzt. — Die Regierung, heißt es, hätte beschlossen, einen neuen Theil der Reserve unter die Waffen zu rufen. — Don Carlos und die Herzogin von Madrid haben ihre Residenz in Tolosa aufgeschlagen.

London, 5. Juli. Gestern hat in Wrexham (Wales) eine große Versammlung von Bergleuten stattgefunden, bei welcher das Parlamentsmitglied Butt das System der Trade-Unions vertheidigte und dabei ausführte, daß dasselbe bald zu einem kooperativen Arbeitssystem umgebildet werden würde. Letzteres könne allein zu einer befriedigenden Lösung der Arbeiterfrage führen. Redner schloß mit der Versicherung, daß die Genossenschaften das barbarische System der Strikes durchaus nicht ermuthigen, sondern vielmehr Vereinbarungen auf Grund schiedsrichterlicher Urtheile vorzögen.

Sandown, 5. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen und die Frau Kronprinzessin haben gestern zu Wagen einen Ausflug nach Ventnor und Bonchurch gemacht.

Ryde, 4. Juli. Das deutsche Geschwader ist von hier nach Lissabon abgegangen.

Belgrad, 4. Juli. Die serbische Regierung hat gestern den fälligen Tribut an den Delegirten der Pforte ausgezahlt. — Der neu ernannte Vertreter Frankreichs, Debains, ist hier eingetroffen und wird morgen dem Fürsten sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. Juli.

— Ueber die neuliche Anwesenheit des Kaisers in Neuwied berichtet die dortige Zeitung:

Bei der (am 1. Juli) im fürstlichen Schlosse stattgehabten Taufe des zweiten Prinzen zu Wied, welcher die Vornamen Wilhelm Alexander Friedrich Karl Hermann erhielt, hielt der Kaiser selbst das Kind über der Taufe. Derselbe war umgeben von seiner Gemahlin und seiner Schwester, der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg. Nach der Handlung fand ein größeres Dejeuner statt, an welchem außer der fürstlichen Familie zu Wied eine große Anzahl von Fürstlichkeiten und die Spitzen der Geistlichkeit, der Militär- und Zivilbehörden Theil nahmen. Se. Majestät erfreute sich des ausgezeichneten Wohlseins und bewegte sich im Kreise seiner Familie und der Gäste mit großer Freundlichkeit. Etwa 20 Kriegervereine hatten sich von nah und fern am geschmückten rechts-rheinischen Bahnhof eingefunden, um den geliebten kaiserlichen Herrn zu begrüßen, welcher sich durch die reich dekorirten Straßen der Stadt unter Glockengeläute und Kanonendonner nach dem Schloß begab.

Ueber die Ankunft der kronprinzlichen Herrschaften in Ryde wird folgendes Nähere gemeldet:

Bei der Ankunft des kronprinzlichen Geschwaders flaggten sämmtliche Schiffe von Spithead und Portsmouth, während die Garnisonbatterien und die englischen Kriegsschiffe Salven zur Begrüßung abfeuerten. Der deutsche Botschafter Graf Münster hatte sich Mittags an Bord der Admiralitätsyacht „Fire Queen" nach Ryde begeben, wo er mit dem deutschen Vizekonsul und den Zivil- und Militärbehörden das kronprinzliche Paar bei dessen Eintreffen begrüßte. Das 42. hochländische Black-Watch-Regiment war als Ehrenwache aufgestellt. Bei der Landung feuerten die Schiffe und die Strandbatterien wiederholt Salven ab. Die Einwohner von Ryde begrüßten das kronprinliche Paar auf das Enthusiastischste. Der Bürgermeister von Ryde übergab dem Kronprinzen eine Adresse, auf welche derselbe dankend antwortete. Hierauf inspizirte der Kronprinz die Ehrenwache. Das kronprinzliche Paar begab sich sodann mit dem Grafen Münster und dem Gefolge nach Sandown. Die Panzerschiffe „Kronprinz" und „Friedrich Karl", sowie die Korvette „Ariadne" segelten nach Plymouth zurück, während der Aviso „Albatroß" und der Bremer Lloyddampfer „Hohenzollern" vor Ryde blieben.

Anläßlich der Reise des Ministers des Innern nach Ems wird offiziös geschrieben:

Es wird bemerkt worden sein, daß derselbe seit dem Jahre 1870 alljährlich während des Aufenthalts des Kaisers daselbst dort einzutreffen pflegt. Es hängt diese Thatsache mit dem Umstande zusammen, daß sich Graf Eulenburg im Jahre 1870 zur Zeit der verhängnißvollen Katastrophe Benedetti's in Ems befand, und daß der Kaiser in treuer Erinnerung an jenen folgenreichen Augenblick den Minister alljährlich dort an seiner Seite zu sehen wünscht.

— Auf Allerhöchsten Befehl geht der „N. A. Ztg." Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Der durch mehrere Zeitungen gehenden Nachricht von einem nahe bevorstehenden Wechsel in den Generalkommandos des Garde-, 3. und 9. Korps gegenüber wird offiziös erklärt, daß dieselbe ohne jegliche Begründung ist und lediglich auf Erfindung beruht. Das Publikum, welches sich für militärische Nachrichten interessirt, wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeitungen niemals in der Lage sein können, von bevorstehenden Personal-Veränderungen in der Armee Zuverlässiges zu berichten, und daß man daher wohlthun wird, den Glauben an militärische Personal-Nachrichten auf solche zu beschränken, die offiziell bestätigt sind."

Ferner bringt die „N. A. Z." folgendes Dementi:

Die „Nationalzeitung" hat von ihrem petersburger Korrespondenten eine — wie die geehrte Redaktion richtig bemerkt — eigenthümliche Nachricht erhalten, wofür sie keinerlei Gewähr übernehmen will. „Danach wäre der vom „Nord" in Brüssel veröffentlichte Entwurf einer internationalen Konvention über Gesetze und Gebräuche beim Kriege nicht das Projekt der russischen, sondern vielmehr das der deutschen Regierung". Obwohl dem aufmerksamen Beobachter der einleitenden Schritte, die dem projektirten brüsseler Kongreß vorangegangen sind, die Art des Antheils, welchen Deutschland daran genommen hat, keinen Zweifel lassen konnte, daß die Ehre der Initiative nicht dem deutschen Reiche beizumessen ist, so giebt doch der Umstand, daß ein so achtungswerthes Blatt jene petersburger Mittheilung überhaupt aufnahm, hinreichende Veranlassung, auf das Bestimmteste zu konstatiren, daß das im „Nord" abgedruckte Aktenstück nicht deutschen Ursprungs ist.

— DRC. Wie wir hören, hat Fürstem Bismarck während seiner letzten Anwesenheit auch der Plan des früheren Präsidenten des Reichseisenbahnamts auf Errichtung einer technischen Hochschule zur Ausbildung von höheren Eisenbahnbetriebsbeamten vorgelegen und die Zustimmung des Reichskanzlers gefunden, so daß demnächst im Reichseisenbahnamt der Entwurf für die Organisation eines derartigen Instituts ausgearbeitet werden wird. Das Institut soll den Namen Eisenbahn-Akademie führen und in dem Etat pro 1875 soll zur Erhaltung desselben eine Summe von 10,000 Thlr. ausgeworfen werden.

— Der frühere berliner Polizeipräsident, jetzige Regierungspräsident v. Wurmb in Wiesbaden, hat einen längeren Urlaub erhalten. Wie die „Leipz. Ztg." hört, soll derselbe beabsichtigen, in nächster Zeit seinen Abschied zu erbitten.

— Die Verfügung des Kultusministers an die Bezirksregierungen, welche den letzteren zur Pflicht macht, nicht nur den bereits bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen eine eingehende Sorgfalt zuzuwenden, sondern auch zur Errichtung neuer Anstalten dieser Art in geeigneter Weise die Anregung zu geben und es als Ziel anzusehen, daß möglichst in allen gewerblichen Städten Fortbildungsschulen bestehen, ist durchaus nicht so aufzufassen, als ob damit die Frage des Unterrichts in Fortbildungsschulen gelöst sein solle. Nach einer der „Börs. Ztg." aus guter Quelle zugegangenen Mittheilung ist man vielmehr im Kultusministerium bestrebt, Mittel und Wege zu finden, um für die Entwickelung einer Einrichtung, welche für die allgemeine Volksbildung und Volkswohlfahrt von hoher Bedeutung ist, eine feste Basis zu schaffen. Gegenwärtig bestehen Fortbildungsschulen nur da, wo ein besonderes lautes Bedürfniß zu ihrer Begrüdung Veranlassung gegeben hat, und ist ihre Einrichtung fast durchgängig auf Anregung und Kosten der Gemeinden, Korporationen, freier Vereine und Einzelner erfolgt. Ihrer Bestimmung nach unterscheiden sie sich in Nachhilfeschulen zur Wiederholung und Befestigung des Elementar-Unterrichtsstoffes, und in Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen. In Betreff der beiden letzteren Kategorien wird daran festgehalten, daß sie nicht speziell technische Fachschulen sind, sondern daß in ihren Unterrichtskreis auch Disziplinen der gehobenen Elementarschule, namentlich, soweit sie ethischen und vaterländischen Inhalts sind, gehören. Für den Besuch der Fortbildungsschulen kann nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ein allgemeiner Zwang nicht geltend gemacht werden. Der Unterricht in den letzteren wird sowohl an den Abenden der Wochentage, wie an Sonntagen außer der Zeit des Hauptgottesdienstes von Lehrern und sonst geeigneten Personen, theils unentgeltlich, theils gegen Bezahlung ertheilt.

— In ultramontanen Kreisen beabsichtigt man, das durch den Rücktritt des Herrn von Kesseler erledigte Landtagsmandat für den bonner Wahlkreis dem Chefredakteur der „Germania" Herrn Majunke zu übertragen. Letzterer hat in Folge drei verschiedener Verurtheilungen wegen Preßvergehen 17 Monate Gefängnißhaft abzubüßen, die erste zweimonatliche Haft ist bereits am 30. Juni angetreten; das dritte auf 12 Monate lautende Urtheil ist, wie telegraphisch gemeldet, jetzt in zweiter Instanz bestätigt. Durch die Wahl in den Landtag will man seine Haft möglichst weit hinausschieben und der Kirche einen streitbaren Kämpfer während der Zeit der „größten Trübsal" erhalten. Verschiedene Zeitungen brachten am 30. Juni resp. 1. Juli die Nachricht, Majunke müsse sich im Gefängnisse zu Plötzensee mit gewöhnlicher Gefangenenkost begnügen. Diese Mittheilung beruht, der „Volks-Ztg." zufolge, entweder auf einer irrthümlichen Muthmaßung oder auf der Absicht, sein Märtyrerthum ein wenig greller darzustellen. So viel dem genannten Blatte mitgetheilt wurde, genießen die Preßvergehen Büßenden dort alle im Gefängniß möglichen Vergünstigungen, haben volle Selbst-Beköstigung und werden mit größter Zuvorkommenheit behandelt.

— Heute fand in Pr.-Stargardt der Verkauf der dem Bischof von Culm abgepfändeten Sachen statt. Es waren wenig Käufer erschienen. Die einzelnen Gegenstände wanderten in die verschiedensten Hände. Die gezahlten Preise waren angemessen. Ob die Höhe der Straffsumme erreicht, ist nicht bekannt. Der „Ges." meldet wiederholt, daß für den Bischof im danziger Gerichtsgefängniß Zellen eingerichtet werden. Dieselben werden tapeziert, mit Oelfarbe gestrichen und möblirt, ebenso die eisernen Gitter aus den Fenster-Oeffnungen beseitigt und helle, freundliche Fenster hergestellt. Die Verhaftung des Bischofs scheint also nahe bevorstehend zu sein.

München, 4. Juli. Die „Augsb. Allg. Zeitung" meldet, der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen werde den in der Pfalz stattfindenden größeren Herbstübungen des zweiten bairischen Armeekorps beiwohnen.

Würzburg, 2. Juli. Gestern endeten, wie bereits telegraphisch gemeldet, die zweitägigen Verhandlungen des Militär-Schwurgerichts in Sachen des von seinen Vorgesetzten mißhandelten Soldaten Plattner mit der Freisprechung aller vier Angeklagten. Das „Frankf. Journ." schreibt darüber:

Von dem Premier-Lieutenant Furthmeier der 2 Eskadron des 1. Chevauxlegers-Regiments wurde zwar durch verschiedene Zeugen erwiesen (und er leugnete es auch nur Anfangs), daß er den an einer krankhaften Neubildung im Gehirn leidenden Soldaten, der deshalb seinen Dienst nicht gehörig verrichten konnte und öfters ohnmächtig vom Pferde fiel, durch Schläge mit der Faust, dem Reitstock und Säbel bis zu dessen Tode unbarmherzig mißhandelte, als Plattner ohn-

mächtig auf der Wiese lag, den Befehl ertheilte, ihn zu überreiten, ihn vor der im Trab heimreitenden Eskadron zu Fuße herlaufen ließ, bis er ohnmächtig umsank, ihn, als er im Steigbügel hängen blieb, schleifen und beim Pferdeschwemmen untertauchen ließ u. s. w. Dies Alles wurde durch unverdächtige Augenzeugen bestätigt — nichtsdestoweniger ward Furthmeier (dem sein vorgesetzter Obrist-Lieutenant v. Oertel das ehrendste Leumunds-Zeugniß eidlich ausstellte, trotzdem andern Tags dessen Strafbogen, der verlesen wurde, ein ganzes Sammelsurium aller möglichen Vergehen auswies) freigesprochen. Die Geschorenen nahmen wahrscheinlich an, daß er im guten Glauben, es mit einem Simulantin zu thun zu haben, sich dieser drastischen Mittel bedient habe. Nachdem der Hauptschuldige Gnade vor seinen Standesgenossen gefunden, war unausbleiblich, daß auch der minde schuldige Sec.-Lieutenant Frhr. v. Geuder und die Unteroffiziere Hartung und Breunig, die nur auf Befehl ihrer Obern den Plattner mißhandelt hatten, ebenfalls freigesprochen wurden. Nun ist die Standesehre gerrettet, der Kriegsminister wird sich der Niederlage des interpellirenden Abgeordneten Lerzer freuen und die Offiziere werden neuen Muth erhalten, die Rekruten zu „stimuliren", wie sie das Schlagen mit der flachen Klinge, das Zwicken, Haar-Ausraufen, in die Kniee treten u. s. w. technisch benennen.

Prag, 3. Juli. Bei den heute in den Landbezirken stattgehabten Ergänzungswahlen für die s. g. Deklaranten oder diejenigen Abgeordneten, deren Mandat erloschen ist, weil sie den bestehenden Rechtszustand nicht anerkennen, war die Betheiligung eine sehr lebhafte. Es sind meist Altczechen gewählt worden, indeß brachten es doch die Jungczechen und die Verfassungstreuen an einigen Orten zu erheblichen Minoritäten. So weit bis jetzt bekannt, wurden 5 Jungczechen und 2 Verfassungstreue gewählt. In Kolin blieb die Wahl zwischen Jungczechen und Altczechen unentschieden. In Hohenelbe zersplitterten sich die Stimmen unter die Kandidaten der drei verschiedenen Parteien.

Paris, 2. Juli. Dem „Rappel" wird folgendes autographirte Zirkular mitgetheilt, in welchem Rouher und Konsorten um Abonnenten für ein bonapartistisches Blatt werben:

Mein Herr! Der jetzt auf neuen Grundlagen wieder hergestellte „Ordre" bedarf des Beistandes aller Männer, welche der von ihm vertretenen Sache ergeben sind. Einem Blatte ist aber weit mehr mit einem Abonnement, als mit dem Einzelkauf gedient. Im Vertrauen auf die Sympathie, die Sie bisher der Sache des Appells an das Volk bezeigt haben, ersuchen wir Sie daher, sich in die Abonnentenliste des „Ordre" einzuschreiben. Wir wären Ihnen ferner sehr dankbar, wenn Sie sich bei Ihren Freunden für uns verwenden wollten. Genehmigen Sie u. s. w.

A. Herzog von Padua. E. Rouher.

Die „Union" läßt sich von ihrem Korrespondenten aus Nizza melden, daß seit der Affaire Piccon die italienischen Umtriebe in dieser Stadt sich immer mehr hervorwagen und mit unbegreiflicher Nachsicht geduldet werden. Der Berichterstatter schreibt:

„Man könnte sich", ruft der Berichterstatter des legitimistischen Blattes entrüstet aus, „nach Italien, unter das Ministerium Minghetti versetzt wähnen! Der Maire, die Adjunkten, die Gemeinderäthe, deren separatistische Gesinnungen für Niemanden ein Geheimniß sind, legen um die Wette ihre italienischen Sympathien und antifranzösischen Meinungen an den Tag. Es ist bekannt, wie anstößig sich der Maire auf dem Banket Piccon benahm; kein Wort des Tadels gegen den Toast des meineidigen Abgeordneten kam über seine Lippen. Die Gemeinderäthe ihrerseits legen sich noch weit geringeren Zwang auf, sondern greifen Frankreich in ihren Reden öffentlich an. Verhängnißvolle Kompromisse stehen für die nächsten Generalrathswahlen in Aussicht. Schon werden die Namen von Männern vorgeschoben, die wegen ihrer im Jahre 1871 erfolgten Annahme des separatistischen Mandats bekannt sind, und von denen versichert wird, sie seien, wenn nicht der unmittelbaren Unterstützung, doch wenigstens der Sympathie der Präfektoralverwaltung gewiß. Jedenfalls ist es schon viel zu viel, daß ihre eingewurzelte Lässigkeit den Ruhestörern gegenüber derartige Gerüchte nur aufkommen läßt."

Der von dem Dreier-Ausschuß dem konstitutionellen Dreißiger-Ausschuß vorgelegte Gesetzentwurf lautet seinem Wortlaute nach wie folgt:

Art. 1. Der Marschall Mac Mahon wird die Funktionen, mit denen er bekleidet ist, während der ganzen Dauer seiner Gewalten unter dem Titel eines Präsidenten auszuüben fortfahren. Art. 2. Die Minister sind allein vor den Kammern individuell und solidarisch verantwortlich. Die Verantwortlichkeit des Präsidenten der Republik tritt nur in dem Falle des Hochverraths ein. Art. 3. Die gesetzgebende Gewalt wird von der Deputirtenkammer und dem Senat ausgeübt. Art. 4. Die Deputirtenkammer wird von dem direkten allgemeinen Stimmrecht unter den von dem Wahlgesetz festgesetzten Bedingungen gewählt. Art. 5. Der Senat, welcher die gesetzgebende Gewalt theilt, wird theilweise vom Präsidenten der Republik, theilweise durch die Wahl unter Formen und Bedingungen ernannt, welche das Gesetz regeln wird. Art. 6. Der Präsident hat das Recht, die Deputirtenkammer aufzulösen. (Die Unterkommission glaubt, daß der Präsident nicht daran gebunden sein muß, die Ansicht des Senats entgegenzunehmen. Sie hält den endgültigen Beschluß für den Dreißiger-Ausschuß zurück.) Die Neuwahlen können auf sechs Monate vertagt werden. Art. 7. Nach Ablauf der präsidentschaftlichen Gewalt, aus welcher Ursache sie auch erfolgen mag, werden die Minister die beiden Kammern sofort zusammenberufen. Die beiden Versammlungen werden das thun, was das Wohl des Landes erheischt. Art. 8. Während der Dauer der Gewalten des Marschalls Mac Mahon kann die Revision der konstitutionellen Gesetze durch den Kongreß nur auf den Antrag des Präsidenten der Republik stattfinden.

So dieser Gesetzentwurf, welcher Mac Mahon fast zum unbeschränkten Gebieter Frankreichs macht. Wie gemeldet, wurde der erste Artikel bereits angenommen. Die Erzroyalisten hatten zu demselben ein Amendement gestellt, dem zufolge in dem Artikel die Worte „Präsident der Republik" durch die Worte „Präsident der Regierung" ersetzt werden. Bei der Abstimmung über den Art. 1 sprechen sich die Perieristen (Dufaure, Laboulaye, Cézanne, Bacherot und Antonin Lefèvre-Pontalis), die Mitglieder des rechten Zentrums (Paris, Eugen Tallon, Lambert de Sainte-Croix, Pradie, Daru de Talhouet, d'Andelarre) und drei gemäßigte Royalisten (de Kerdrel, Ventavon und Ch. Lacombe) im Ganzen 15 Mitglieder, für den Antrag aus. Neun Mitglieder der Rechten und äußersten Rechten stimmten dagegen, nämlich Lucien Brun, Chesnelong, Tarteron, Combier, Merveilleux-Duvignaux, de Sugny, de Meaux, de Rességuier. Betreffs der in dieser Sitzung stattgehabten Diskussion ist noch zu bemerken, daß Lucien Brun die Erklärung abgab, die Monarchie sei vollständig möglich, das Land wünsche sie und ziehe sie der Republik vor. Dadurch wird indirekt die Behauptung der „Agentur Havas" widerlegt, der zufolge Graf von Chambord durch diesen Deputirten seinen Anhängern in der Kammer den Befehl habe zukommen lassen, das persönliche Septennium Mac Mahons zu votiren.

Paris, 3. Juli. Chambord's Manifest hat folgenden Wortlaut:

Franzosen! Ihr habt das Heil unseres Vaterlandes von einer zeitweiligen Lösung verlangt und ihr scheint im Begriff zu stehen, euch in neue Wagnisse werfen zu wollen. Jede der seit 80 Jahren unvermuthet gekommenen Revolutionen war ein schlagender Beweis der monarchischen Gesinnung des Landes. Frankreich bedarf des Königthums. Meine Geburt hat mich zu eurem König gemacht. Ich würde gegen meine heiligste Pflicht handeln, wenn ich in diesem feierlichen Augenblick nicht eine letzte Kraftanstrengung machen würde, um die Schranke von Vorurtheilen niederzureißen, welche mich noch von euch trennt. Ich kenne alle gegen meine Politik, meine Haltung, meine Worte und Handlungen erhobenen Anklagen. Selbst mein Stillschweigen dient zum Vorwand unaufhörlicher Anschuldigungen. Wenn ich seit langen Monaten geschwiegen habe, so geschah es, weil ich die Aufgabe des berühmten Soldaten, dessen Degen euch beschützt, nicht noch schwieriger machen wollte. Aber heute, Angesichts so vieler angehäufter Irrthümer, so vieler verbreiteter Lügen, so vieler betrogener ehrlichen Leute, ist das Schweigen nicht mehr erlaubt. Die Ehre zwingt mich zu einem energischen Proteste. Indem ich im letzten Monat Oktober erklärte, daß ich bereit sei, an die Kette unserer Geschicke wieder anzuknüpfen, das erschütterte Gebäude unserer nationalen Größe mit der Unterstützung aller aufrichtigen Aufopferungen ohne Unterschied des Ranges, des Ursprungs und der Partei wieder zu erheben; indem ich bekräftigte, daß ich von den seit 30 Jahren ohne Aufhören in der sich in den Händen Aller befundenen offiziellen und Privat-Dokumenten erneuerten Erklärungen nichts zurücknehmen werde, zählte ich auf die sprüchwörtliche Intelligenz unserer Race und auf die Klarheit unserer Sprache. Man stellte sich, als glaube man, daß ich die königliche Gewalt über das Gesetz erhebe und daß ich, ich weiß nicht von welchen auf der Willkür und dem Absolutismus begründeten Entwürfen träume. Nein! die christliche und französische Monarchie ist in ihrem Wesen selbst eine gemäßigte Monarchie, welche nichts von jener Regierung zu entleihen hat, welche das goldene Zeitalter versprochen und zu den Abgründen führte. Diese gemäßigte Monarchie verträgt die Existenz von zwei Kammern, von welchen die eine von dem Souverain aus bestimmten Kategorieen und die andere von der Nation nach dem von dem Gesetz geregelten Stimmrecht ernannt wird. Wo ist hier der Platz für die Willkür? Am Tage, wo wir, ihr und ich, gemeinschaftlich über die Interessen Frankreichs unterhandeln können, werdet ihr erfahren, wie die Einheit des Volkes und des Königs die französische Monarchie gestaltet hat, während so vieler Jahrhunderte die Berechnungen derer zu vereiteln, welche nur gegen den König kämpften, um das Volk zu beherrschen. Es ist nicht richtig, zu sagen, daß meine Politik nicht in Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Landes sei. Ich will eine heilende und starke Regierung; Frankreich wünscht sie nicht weniger wie ich. Sein Interesse führt es zu derselben hin, sein Instinkt fordert sie. Man sucht nach ernsten und dauerhaften Allianzen; alle Welt begreift, daß allein die traditionelle Monarchie sie geben kann. Ich will in den Vertretern der Nation wachsame Hülfsarbeiter für die Prüfung der ihnen unterbreiteten Fragen finden; aber ich will nicht jene fruchtlosen parlamentarischen Kämpfe, aus denen der Souverain zu oft machtlos und geschwächt hervorgeht; und wenn ich die von allen unseren nationalen Traditionen verdammte Formel Betreffs des Königs, der herrscht und nicht regiert, zurückweise, so fühle ich mich hierin in voller Gemeinschaft mit den Wünschen der ungeheuren Majorität, welche diese Fictionen nicht begreift und dieser Lügen müde ist. Franzosen! Ich bin heute bereit, wie ich es gestern war. Das Haus Frankreich hat sich aufrichtig und loyal versöhnt. Schart euch mit Vertrauen hinter es. Beenden wir unsere Spaltungen, um nur an die Uebel unseres Vaterlandes zu denken. Hat es nicht genug gelitten? Ist es nicht Zeit, ihm mit seinem hundertjährigen Königthum den Wohlstand, die Sicherheit, die Würde, die Größe und jenes Gefolge von fruchtbringenden Freiheiten zurückzugeben, welche ihr ohne dieses niemals erlangen könnt? Das Werk ist mühsam, aber mit Gottes Hülfe können wir es ausführen. Möge Jeder in seinem Gewissen die Verantwortlichkeit der Gegenwart abwägen und an die Strenge der Geschichte denken.

2. Juli 1874. Heinrich.

Rom, 1. Juli. Die Antwort des Papstes auf die Adresse römischer Patrizier, welche wie alljährlich auch diesmal zur Jahresfeier der Thronbesteigung gratulirten, ist, weil sie direkten Bezug auf die jüngsten Ereignisse nimmt, von besonderem Interesse. Heute bringen die klerikalen Blätter den revidirten Wortlaut. Nachdem der heilige Vater den Anwesenden für ihre Glückwünsche gedankt und sich mit David verglichen hatte, dessen Freundschaft Jonathan suchte, obwohl er aus dem königlichen Hause und der Sohn seines Feindes war, fuhr er fort:

„Ich brauche die jüngsten Ereignisse nicht zu erzählen, weil sie Jedem bekannt sind. Zwei Demonstrationen habe ich gesehen, die eine bei Tage, die andere in der Nacht. Die bei Tage war freiwillig, unversehen, liebevoll, kindlich; sie rief Leben! Die bei Nacht wälzte sich aus großer Entfernung dem Vatikan entgegen und beschmutzte bei ihrem Durchzuge die Straßen mit drohenden, brutalen Worten. Es erleuchtete der tamultuirenden Horde den Weg das blasse Licht einiger Fackeln, aus Pech, Schwefel und wer weiß was für höllischen Bestandtheilen bereitet; und diese Horde schrie: Tod! Das zeigt genugsam den großen Unterschied zwischen beiden. Ich habe den folgenden Schluß daraus gezogen. Diejenigen, welche beim Sonnenlichte gerufen haben, riefen Leben — das waren Ausrufe der Liebe. Diejenigen, welche im Dunkel gerufen haben, riefen Tod — das waren Ausrufe des Hasses, Ausrufe gottlosen Wahnsinns. So kommen die Kinder des Lichtes bei Tage, und die Kinder der Finsterniß kommen bei Nacht. Was die nächtlichen Schreier wünschen, daß wißt Ihr und ich brauche es nicht wiederholen. Während ich nun diese Thatsachen bei mir überlegte, ist durch sonderbaren Zufall ein Brief von jenseit der Berge in meine Hände gelangt. (Zu dem „sonderbaren Zufall" mag wohl der Telegraph mitgewirkt haben, welcher die Nachricht von den Vorfällen vom 21. früh genug „jenseit der Berge" bekannt gemacht hatte, um einen Brief von dort zum 26. hier anlangen zu lassen.) Der Brief enthält das Anerbieten, mich nebst den Meinen in einem geräumigen Gebäude aufzunehmen, wo ich — wie der Schreiber des Briefes sich ausdrückt — den vielen Gefahren entgehen könnte, die mich in Italien bedrohen. Wenn ich nun statt Eurer diejenigen hier vor mir hätte, welche die beklagenswerthen Geschicke Italiens leiten, so würde ich ihnen sagen: „Also Angesichts des Garantiegesetzes hat man jenseit der Berge Verdacht und Furcht, daß der Papst in Italien wenig sicher sei. Liebe Söhne — verlorene Söhne, aber immer noch Söhne —, es sind ungefähr vier Jahre, seit ich freiwillig, und jetzt gezwungen, mich auf den Vatikan beschränkt sehe, als Zeuge der Uebel aller Art, welche Rom bedrängen, diese denkwürdige Stadt, die man wieder unter die Lehrmeister des Irrthums zu bringen trachtet. So lange bin ich geblieben, bleibe hier und werde bleiben, bis Gott selbst mir seinen Willen und die Absicht seiner Vorsehung zu erkennen giebt. Und wenn man mir entgegnet, daß noch größere Gefahren mich erwarten, so erwiedere ich: Wußte nicht auch Paulus, als er nach Jerusalem ging, daß Gefahr und Trübsal seiner warteten? Aber dadurch ließ er sich nicht abhalten, er ging hin im Namen des Herrn" u. s. w.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Juli.

— Unsere gestrige Notiz über den Prozeß Dorszewski ist dahin zu berichtigen, daß es sich nicht um das Verschwinden von Kirchengelder (in der gnesener Konsistorialkasse) handelt, denn die königliche Staatsanwaltschaft hat diesen Punkt der Anklage wegen mangelnder Beweismittel fallen gelassen, sondern um die Gelder der kath. Waisenanstalt in Gnesen. Die Untersuchung wird wohl aber kein großes Resultat zu Tage fördern, da die als Zeugen vernommenen Geistlichen ein schwaches Gedächtniß haben sollen und sich auf die Hauptpunkte nicht recht besinnen können.

— Zu der von uns bereits besprochenen Verordnung des hiesigen Provinzialschulkollegiums über die Unterrichtssprache bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg." an erster Stelle Folgendes:

Die Absicht der Verfügung geht dahin, den Unterricht in den Seminarien dergestalt zu regeln, daß in katholischen Seminarien die auszubildenden jungen Leute diejenige Fertigkeit in der deutschen Sprache erhalten, welche sie in den Stand setzen kann, eintretenden Falles den Religionsunterricht auch in deutscher Sprache zu ertheilen, während in den evangelischen Seminarien der Religionsunterricht nach wie vor in der deutschen Sprache ertheilt werden, die polnische Sprache aber Unterrichtsgegenstand bleiben soll.

Die Verfügung erklärt sich von selbst durch die Rücksicht auf die Lehr- und Erziehungsbedürfnisse einer utraquistischen Bevölkerung und die wegen Ertheilung des Religionsunterrichtes und der dabei anzuwendenden Sprache gegebenen Bestimmungen; sie erklärt sich aber auch aus den verschiedenen Bedürfnissen der evangelischen und der katholischen Volksschule, von welchen jene fast ausschließlich von Zöglingen besucht wird, deren Muttersprache die deutsche ist.

Rechtfertigt sich aber die Verfügung ganz von selbst aus Rücksicht auf die faktischen Zustände der Provinz und auf die wegen Ertheilung des Religions-Unterrichts gegebenen Bestimmungen, so hat auch wohl keine bessere Methode zur Vorbildung der katholischen Seminaristen vorgeschrieben werden können, als die Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums gethan hat: Unterricht in der einen und Prüfung in der anderen Sprache. Nur auf diese Weise kann der Beweis gegeben und die Ueberzeugung gewonnen werden, daß das Erlernte volles und freies Eigenthum des Schülers geworden ist. Bei solcher Gewißheit fällt dann von selbst der Einwand hinweg, welcher gegen die Wahl einer andern, als der Muttersprache zum Religionsunterricht erhoben worden ist, zumal derjenige Theil des Religionsunterrichts, welcher sich auf die Bewegung und Läuterung des Gefühlslebens bezieht, ohnehin der Muttersprache vorbehalten bleibt.

Andererseits wird die Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums keinen Vorwand zur Klage über Unterdrückung des polnischen Idioms hergeben können, da dieselbe den katholischen Seminaristen die Aufgabe stellt, das Denken und Sprechen in beiden Sprachen zu gleicher Fertigkeit zu bringen, während den evangel. Seminaristen das Polnische als Unterrichtsgegenstand vorgeschrieben ist und denjenigen, welche sich das Polnische vollständig aneignen, noch besondere Benefizien zugesichert worden sind.

Nur diejenigen, welche um der Agitation willen beflissen sind, polnisch und katholisch zu identifiziren, welche die polnische Nationalität als politischen Begriff mit allen aus demselben abfließenden Konsequenzen zu pflegen bedacht sind — nicht zum Nutzen der polnischen Bevölkerung in der Provinz Posen — werden ihrem Mißvergnügen keinen Zwang anlegen.

Aber die Zeiten sind längst vorüber, in welchen eine deutsche Regierung über ihre nationalen Pflichten im Unklaren hätte sein können. Und wenn die Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums die polnisch-klerikale Agitationspolitik wider sich aufbringt, so wird das ein Beweis dafür sein, daß die Regiernng auf dem besten Wege ist, um die Provinz Posen in den entsprechenden politischen und sozialen Zusammenhang mit dem Staats-Ganzen zu bringen.

Je energischer sie auf diesem Wege fortschreitet, um so rascher wird sie dazu gelangen, den Frieden in die Gemüther zurückzubringen und die neue Generation vor den Lockungen einer stets mit so vielen Trübsalen begleiteten Verführung zu bewahren.

— „Noch ist Polen nicht verloren"! Unter dieser Aufschrift bringt der „Wiarus" einen Artikel, in welchem er auf die Angriffe der ultramontanen Blätter wegen seiner Forderung, daß die Polen endlich mit der für sie verhängnißvollen römischen Politik brechen, replizirt. Vor allem wendet er sich gegen die Behauptung, daß Polens Heil mit dem der Kirche unzertrennlich verbunden, daß mit dem Fall der Kirche auch der Ruin der polnischen Nationalität besiegelt sei. „Die polnische Sache — sagt das polnische Blatt — steht nach Außen auf zu schwachen Füßen, als daß sie der Sache der Kirche eine erfolgreiche Unterstützung könnte angedeihen lassen, andererseits kümmert sich die Kirche viel zu wenig um die Nationalität, als daß die polnische Sache auf eine Hilfe ihrerseits rechnen könnte. Es sind auch nur unsere Kirchenpolitiker, die da rufen, daß die Kirche und die Nationalität eins sind; im Allgemeinen erkennt ja die Kirche gar nicht das Prinzip der Nationalität an, denn die Kirche ist eine allgemeine, sie ist die religiöse Mutter fast aller Nationen: der Franzosen, Deutschen, Spanier, Polen und selbst der bekehrten Türken. Sie will alle zum ewigen Heil führen, zu einem glückseligen Leben in jener Welt; hier auf dieser Welt muß jede Nation sich ihren irdischen Unterhalt durch eigene Arbeit und ihre politische Existenz durch eigene Politik verschaffen. Vieler Illusionen haben wir uns bereits begeben, wir setzen unser Vertrauen nicht mehr auf Konspirationen, (!) wir zählen nicht mehr auf Türken und Franzosen. Um vollständig selbstständig dazustehen, müssen wir auch die letzte Illusion los werden, daß die Kirchenpolitik uns retten wird, daß der Triumph der Kirche auch der Triumph unserer Nationalität sein wird. Wir wiederholen es noch einmal: die Kirche kümmert sich garnicht um die Nationalität, es sei denn, wenn es ihr gerade gelegen kommt. Niemals werden wir mit größerem Rechte rufen können: noch ist Polen nicht verloren, als in dem Augenblick, wo wir im Ernst jene zwar angenehme aber trügerische Illusion aufgeben, die uns in der Kirchenpolitik das Heil zu suchen gebietet. So ist es, als Polen und nicht als Bekenner der katholischen Religion fühlen wir uns als Theilnehmer an der polnischen Sache. ... Wir kennen keinen passenderen Augenblick als den jetzigen, um mit aller Energie die seit Jahrhunderten vernachlässigte Arbeit aufzunehmen, denn unserer Ansicht nach wird die Stütze, auf welcher das Polenthum sich künstlich hielt, in Bälde ihre Last abschütteln müssen!"

— **Weichsel-Ueberfahrt.** Der „St.-Anz." veröffentlicht den Tarif, nach welchem das Fährgeld für die Ueberfahrt über die Weichsel bei der Fähranstalt zu Fordon im Kreise Bromberg des Regierungsbezirks Bromberg zu erheben ist.

r. **Der deutsche kaufmännise Verein** hatte gestern auf dem freien Platze hinter dem Viktoriapark sein erstes diesjähriges Sommerfest veranstaltet, das bei dem günstigen Wetter sehr zahlreich besucht war. Das Programm war das bei solchen Festlichkeiten übliche! Konzert, gesellige Spiele, Tanz und nach Eintritt der Dunkelheit ein Feuerwerk.

r. **Im Landwehrverein** fand gestern an Stelle des verlegten Stiftungsfestes eine gesellige Zusammenkunft im Landwehr-Garten statt. Das Konzert lieferte die Kapelle des 6. Gren.-Regts. Das Stiftungsfest des Vereins soll gleichzeitig mit dem Anfangs August stattfindenden Provinzial-Landwehrfest abgehalten werden. — Eine größere Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Landwehrvereins nahm gestern Theil an dem Fahnenweih-Feste des Landwehrvereins zu Samter.

r. **Das hiesige Landwehr-Offizziercorps** unternahm gestern einen Ausflug an den Górka-See. Die Abfahrt nach Moschin fand Vormittags um 12 Uhr statt, die Rückkunft mit dem letzten Zuge Abends. Am See war für Speisen und Getränke in ausreichendem Maße gesorgt worden.

r. **Der Beamten-Spar- und Hilfskassenverein** hatte auf den 2. d. Mts. eine dritte Generalversammlung anberaumt behufs Durchführung mehrfacher Aenderungen in der Handhabung der Geschäfte des Vereins. Dieselbe mußte aber vertagt werden, weil der Besuch ein zu schwacher war.

r. **Die Leiche** des ertrunkenen Joerdens ist, ganz nahe an der Stelle wo das Unglück passirte, gefunden worden.

r. **Verhaftet** wurde ein verdächtiges Individuum, welches in einer Restauration am Sapiehaplatze mehrere muthmaßlich auf dem

Jahrmarkte gestohlene Portemonnaies zu verkaufen suchte. Ebenso ein Arbeiter, der einen anderen in der Nähe der Windmühlen Nr. 1 und 2 angefallen, ihn zu Boden geworfen und ihm die Summe von 1 Thlr. 1 Sgr. aus der Tasche entwendet hatte. Endlich auch ein Arbeiter aus Konarzewo, dem ein auf der Durchreise nach Breslau begriffener Lehrer einen Reisekoffer zu tragen gab und der mi t demselben durchgehen wollte. Der Lehrer setzte dem Fliehenden nach, dedann auch den Koffer von sich warf, und das Weite suchte. Es gelang jedoch des Individuums habhaft zu werden und es in's Polizeigewahrsam zu bringen.

r. **Wegen unbefugten Schießens** auf den Schießständen im Glownoer Wäldchen wurde gestern ein auf der Schuhmacherstraße wohnender Trödler verhaftet und ihm seine Doppelbüchse abgenommen. Da der unbefugte Schütze persönlich bekannt ist, wurde er einstweilen aus dem Polizeigefängniß entlassen.

— **Besitzveränderung.** Im Monat Juni wurde in Schrimm das dem Herrn von Budziczewski gehörige Rittergnt Xiazek (Xions) subhastirt und überbot der Kaufmann Moses in Xions, der ein eingetragenes Kapital von 17,000 Thlr. retten wollte, die Mitbietenden um 10,000 Thlr., worauf ihm das Gut, 3600 M. groß, für 180,000 Thlr. zugeschlagen wurde. Er hat dasselbe jetzt dem Rittergutsbesitzer Kennemann für 175,000 Thlr. überlassen und so nicht nur das eingetragene Kapital, sondern noch ein anderes dazu verloren.

XX **Von einem Landwirthe** geht uns folgende Klage zu: Die Ernteaussichten sind in diesem Jahre für die Landwirthe sehr betrübend. Im Frühjahr wo der Landmann bestellen wollte, gab es Fröste und Schneeschauer oder kalten Regen, dann große Trockenheit in Folge der andauernden Ostwinde; die letzten Gewitterregen, von denen nicht einmal alle Gegenden beglückt wurden, vermögen den wohlthätigen Landregen nicht zu ersetzen. Der Roggen obgleich ziemlich lang im Stroh, steht meistens dünn, wird sich sehr zusammenhauen, in vielen Aehren sind keine oder nur wenig Körner enthalten. Viele Aehren, stehen kerzengerade sie tragen keine Frucht, die andern sind lückenhaft, wenige nur ganz voll. — Vom Weizen wollen wir heute noch nicht sprechen, der kann sich stellenweise noch erholen. — Die Sommerung aber hat entsetzlich gelitten, und wird ganz entschieden noch schlechtere Erträge geben als der Roggen. — Der Klee im vorigen Jahr, wegen großer Trockenheit und Hitze, nicht aufgegangen oder später wieder vertrocknet, giebt kaum ¼ Ertrag. — Der neue Klee vertrocknet schon wieder. — Die Wiesen geben sehr wenig Heu. — Die Lupinen, welche so häufig die Zuflucht der Landleute bilden — werden, wenn es nicht bald andauernd regnet, auch mißrathen. — Die Kartoffeln haben auch nur wenig angesetzt und werden, wenn später Regen kommt, von Neuem wieder ansetzen, dann aber nicht vollständig auswachsen, und sich später schlecht halten, sowie in den Miethen faulen. — Von den Rüben ist nur wenig zu erwarten. — Das Weidevieh hat keine Weide mehr, da sie vertrocknet ist, es sieht in Folge dessen mager aus — mancher Landmann muß schon die Wiesen abfressen lassen, um die armen Thiere wenigstens noch am Leben zu erhalten.

Ein schlechtes Jahr ist schon zu übertragen, man nimmt aus dem bessern, vieles in das schlechte hinüber, aber das diesjährige ist nun leider schon das 3. hintereinanderfolgende schlechte Jahr — das ist das Betrübende bei der ganzen Sache. — Möchte Gott bald Regen senden, daß wenigens noch Weide für das Vieh anwächst — und Heuschnitt und Lupinen noch wachsen und die Hackfrüchte sich erholen können, daß wenigstens eine halbe Ernte erzielt wird. — Gut wird es aber immer nicht — und was hilft dem Landmann Theuerung, wenn er Nichts zu verkaufen hat — und er seinen Viehstand vermindern muß, um das Uebrige nur durchzubringen.

□ **Gniewkowo**, 4. Juli. [Feuer.] In der vergangenen Nacht brach bei dem hiesigen Kaufmann Friedenthal Feuer aus. Dasselbe war in Folge der Explosion eines Dampfkessels in der Spiritusbrennerei entstanden. Am härtesten trifft das Brandunglück den Kaufmann Abramczyk, der in den vollständig niedergebrannten Hintergebäuden sein Geschäft hatte und gar nicht versichert ist.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Reichsmarkrechnung in Preußen.** Verschiedene Berliner Börsenblätter bringen die Meldung, daß die preußische Regierung definitiv beschlossen hat, die Reichsmarkrechnung am 1. Januar 1875 einzuführen.

** **Zusammenstellung** der Betriebs-Ergebnisse der deutschen, außerpreußischen Eisenbahnen im Monat Mai 1874.

Namen der Eisenbahnen.	Im Mai 1874 betrug die Einnahme Thlr.	Im Monat Mai 1874 gegen 1873 Thlr.	Bis ult. Mai 1874. gegen 1873 Thlr.
Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen	717485	− 32152	− 87767
Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn	124140	− 15336	− 113561
Leipzig-Dresdener Eisenbahn	311720	− 16685	+ 58021
Braunschweigische Eisenbahnen	280424	—	—
Lübeck-Büchener Eisenbahn / Lübeck-Hamburger Eisenbahn	101749	+ 19034	+ 60352
Mecklenburg-Friedrich-Franz-Eisenbahn (früher Mecklenb. Eisenbahn-Gesellschaft)	117000	+ 2285	+ 17201
Oldenburgische Eisenbahn	—	—	—
Wernshausen-Schmalkalden (Zweigbahn der Wernsbahn)	1073	—	—
	Fl.	Fl.	Fl.
Baierische Staats-Eisenbahn	2439407	+ 28596	+ 230520
Baierische Ostbahnen	769727	− 9852	—
Hessische Ludwigsbahn (a. Alte Strecke, nicht garantirte Linie)	494760	− 71876	− 218821
do. (b. Neue Strecke, garantirte Linie)	60027	+ 190	− 23696
Ludwigsbahn (Nürnberg-Fürth)	11705	+ 1081	+ 2893
Main-Neckar-Eisenbahn	207521	− 979	− 5695
Oberhessische Eisenbahn	45545	+ 3931	+ 13904
Pfälzische Eisenbahnen	541851	+ 6083	− 28174
Werra-Eisenbahn	144534	+ 5790	+ 18271
Betriebs-Ergebnisse pro April 1874.			
Königlich Sächsische Staats-Eisenbahnen (in Thalern)	1134563	+ 96597	+ 601570
do. do. Privat Eisenbahnen (in Thalern)	—	—	—
Zittau-Reichenberg	15115	+ 1074	+ 10343
Greiz-Brunn	3907	+ 604	+ 2457
Gößnitz-Gera	15980	− 972	+ 6609
Altenburg-Zeitz	17876	+ 8049	+ 41830
Badische Staats-Eisenbahnen (in Fl.)	1178151	− 14793	− 155875
Königl. Württembergische Staats-Eisenbahnen (in Fl.)	1202799	+ 59409	+ 119980
Kirchheimer Eisenbahn	—	—	—

** **Wien**, 4. Juli. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen vom 25. bis 30. Juni 451,694 Fl.

** **Die neue Bankgesetzgebung.** Wie der „Börsen-Cour." aus bester Quelle erfahren haben will, ist der Entwurf des neuen Bankgesetzes nicht nur bereits ausgearbeitet, sondern er ist auch bereits dem Bundesrath zur Vorberathung unterbreitet worden. Der Entwurf hat Herrn Geheimrath Michaelis zum Autor und wesentlich charakterisiren denselben folgende einzelne Punkte, die das genannte berliner Blatt hervorhebt: Die Gründung einer Reichsbank soll event. einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Der Entwurf beschäftigt sich mit derselben noch nicht. Die sämmtlichen Banken mit Notenemission inclusive der Preußischen Bank werden insofern völlig gleichgestellt als ein gleichmäßiger Modus der Metalldeckung festgesetzt wird. Die ungedeckte Notenemission soll dann einer ganz beträchtlichen Steuer unterliegen. Die Preußische Bank soll in ihrer jetzigen Gestalt und unter Betheiligung des Staates bestehen bleiben. Dagegen ist davon abgesehen, sie einer etwas später zu gründenden Reichsbank als Basis dienen zu lassen. Die Besteuerung der unbedeckten Noten muß fast als eine Aufhebung des bisherigen besonderen Vorrechts der Notenemission erscheinen und besonders scheint die Preußische Bank durch vorliegende Gestalt des Entwurfes einer nicht unbedeutenden Schädigung entgegenzugehen. Uebrigens wird der Entwurf wahrscheinlich noch in der Herbst-Session des Reichstages zur Vorlage kommen.

** **Breslau**, 3. Juli. Die Breslauer Handelskammerkommission für Wollberichte macht Folgendes bekannt: Seit dem Schlusse des Breslauer Wollmarktes wurden ca. 1000 Ctr. diverse Tuchwollen den Kommissionären für französische Rechnung und inländischen Fabrikanten verkauft. Preise bewegten sich auf dem Niveau der jüngst beendeten Wollmärkte.

Breslau, 4. Juli. [Bericht über den breslauer Produktenmarkt.] Preisnotirung per 100 Kilogramm netto.

Weizen niedriger, weißer 8½—9—9 5/12 Thlr., gelber 8⅙ bis 8¾ bis 9¼ Thaler. — Roggen ruhig, schles. 6⅚—7 1/12—7 7/12 Thlr. — Gerste ohne Geschäft, schlesische 6⅔—7⅓ Thlr., galizische 5⅚—6 1/12 Thlr. — Hafer feine Waare gefragt, schles. 6⅙—6⅝ Thlr., gal. 6—6⅝ Thlr. — Erbsen behauptet, Koch-Erbsen 6⅚—6¾ Thlr., Futter-Erbsen 6—6⅙ Thlr — Wicken wenig zugef., schles. 5⅚—6⅙ Thlr. — Bohnen unveränd., schles. 7½—8 Thlr., galizische 6⅝—7 Thlr. — Lupinen geschäftslos, gelbe 5 1/12 bis 5½ Thlr., blaue 4—4½ Thaler. — Mais unveränd., 6⅔ Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 7½—7⅝—8⅓ Thlr., Winterrübsen 6 7/12—7½—7⅝ Thlr., Sommerrübsen 6⅙—7⅓—7¼ Thlr., Dotter 6⅙—7⅓—7⅕ Thlr. — Schlaglein unveränd., 8—9—9½ Thlr. — Hanfsaamen unverändert, 7—7⅓ Thlr.

Preisnotirung per 50 Kilogramm netto.

Rapskuchen fest, schlesischer 2⅓—2⅝ Thlr., ungarischer 2⅓—2⅓ Thlr. — Kleesaat ohne Geschäft, weiß 12—14—17—20 Thlr., roth 10—12—14½—15½ Thlr., schwedisch 18—19—21 Thlr., gelb 4—5½ Thlr. — Thymothee nominell, 9—10½—12 Thlr. — Leinkuchen 3⅓—3½ Thlr.

Vermischtes.

* **Franz Bendel** †. Wieder haben wir die traurige Pflicht zu erfüllen, einen herben Verlust der Kunst zu registriren. Franz Bendel, der bekannte große Pianist, ist Freitag Nachts in Berlin gestorben. Ein Typhus hatte ihn auf's Krankenlager geworfen und wie vor eben jetzt drei Jahren bei seinem Kunstgenossen Carl Tausig, war auch bei ihm ein rascher Tod die Folge derselben Krankheit. Wer Bendel, ein Bild blühender Gesundheit, vor wenig Wochen noch sah, hätte niemals geglaubt, daß nach kaum einem Monat auch er unter die stillen Leute gegangen sein würde. Bendels virtuoses Spiel, seine großen Concertreisen und sein Compositionstalent haben ihm einen bedeutenden Namen verschafft. Als Schüler Lißt's war es dessen Richtung, der er im Großen und Ganzen treu blieb. Im vorigen Jahren beim Musikfest in Boston war er viel genannt und der Gegenstand besonderer Auszeichnungen. Seit mehr als einem Jahrzehnt lebte und wirkte er in Berlin. Franz Bendel, der etwa 40 Jahre alt wurde, hinterläßt eine junge Frau, mit der er etwa 6 Jahre hindurch verheirathet war.

* **Das Schwurgericht in Solothurn** hat die der Fälschung russischer und österreichischer Banknoten angeklagten Polen und die Engländerin Marion Artist mit 1 bis 1½ Jahren Gefängniß, 4 bis 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehren und 4 bis 10 Jahren Kantonsverweisung bestraft; zwei wurden zu 1½ Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehren und 10 Jahren Kantonsverweisung in contumaciam verurtheilt.

* **Um Fleisch im Sommer frisch zu erhalten,** legen es die Japanesen in eine Porzellanterrine und gießen sehr heißes Wasser darauf, so daß das Fleisch davon vollkommen bedeckt ist. Dann schütten sie Oel auf das Wasser. Die Luft wird auf diese Weise vollkommen abgehalten und das Fleisch bleibt gut. Das Gerinnen des Eiweißes durch das heiße Wasser auf der Oberfläche des Fleisches scheint dabei ebenfalls mitzuwirken.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 6. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Se. Durchlaucht der Herzog von Dino aus Sagan, Marquis de Tayllerand Perigord aus Sagan, die Rittergutsbesitzer Sperling aus Kikowo, Lange aus Gr. Rybno, Graf Astrowski aur Warschau, Frau und Frl. Plehn aus Borkau, v. Gromadzinski aus Casawi, Materne und Gemahlin aus Chwalkowo, Hotelbesitzer Heinemann aus Breslau, Oberförster Greiffeld aus Neugedank, Fräulein Hamenn aus Hamburg, Wirthschafts-Direktor Richter aus Kreuzburg, Inspektor Stoof aus Berlin, Landrath Daehne aus Owinsk, Gräfin von Morawski aus Lubien, Major von Walther aus Samter, Major v. d. Lochau aus Thorn, Direktor Dr. Haase und Frau aus Marienburg, Professor Skatowski aus Thorn, Schauspielerin Frl. Pagay und Gesellschaftsdame aus Berlin, Baumeister Haske aus Neutomischel, Regierungs-Assessor Nabe aus Schroda, Ingenieur Przibilla aus Cale, Holzhändler Friske aus Neuhaus, die Kaufleute Sander aus Hannover, Bloch, Jaffe und Heinrici aus Berlin, Satorio aus Offenbach, Rodenberg aus Bingen, Peretz aus Berlin, Hering aus Menden, Klauser aus Aachen, Guth aus Amerika, Bartholomäus aus Magdeburg, Hoffmann und Jaehnert aus Berlin, Elias aus Elberfeld, Hinz aus Berlin, Kuttmann aus Bingen, Beil aus Stettin, Kehr aus Herzfeld, Langhoff aus Stettin, Worrmann aus Berlin, Kuhm aus Erfurt.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Plän aus Berlin, Hardenan aus Gladbach, Sauerland und Alexander aus Hamburg, Förster und Gebert aus Berlin, Sarf aus Nürnberg, Jakobsen aus Elberfeld, Frischling aus Breslau, Gradnauer aus Magdeburg, Peschke aus Schönhaide, Pinner aus Breslau, Stinski aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Lieut. Kundler aus Wronczyn, Frau Kundler aus Barcin, v. Zychlinski aus Polen, v. Jezewski aus Krzyzownik, Frau Hauptmann Lademann aus Schrimm, Hauptm. Stiefbold aus Baden, Oberingenieur Rewald aus Wreschen, Ingenieur Schlutzer aus Abyslowitz, Rentier Morwitz aus Dresden, Juwelier Außner aus Berlin, Gutspächter Nasedy aus Padligar, Polizeirath Schwoch aus Danzig.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Ohme aus Hamburg, Hecker aus Stuttgart, Mühlen aus Holland, Rentier Krähl aus Frankfurt, die Rittergutsbesitzer v. Lisiecki aus Warschau, Graf Gorzenski aus Smitowo, v. Dalszynski aus Warschau.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Loth aus Berlin, Tümmler aus Dresden, Pincus aus Breslau, Moses aus Berlin, Schultz aus Stettin, Ziegel aus Wongrowitz, Barnaß aus Berlin, Maier aus Bromberg, Schlicht aus Kurnik, die Gutsbes. Weith aus Kostrczyn, Scholz aus Borowo, Gymnasiallehrer Dr. Ballas aus Trzemeszno.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann von Chapius aus Stettin, Kadet v. Schweinichen I. aus Hilarowo, Königl. Kreisrichter v. Reinhaben aus Posen, Menageriebesitzer Kallenberg aus Gotha, Gerichts-Assessor Lingner aus Berlin, Liquidator Themar aus Berlin, die Kaufleute Szipkowski aus Wongrowitz, Erstling aus Wien, Selmer aus Solingen, Birkner aus Burg.

KEILERS HOTEL. Die Kaufleute Husch aus Bentschen, Cohn, Sokolowski, Frau Kalmann und Stock aus Wreschen, Klotz, Boas und Drapisch aus Konin, Frau Cohn aus Peisern, David aus Bojanowo, Berwin aus Bomst, Rabbiner Israely aus Nakel, Gutsbesitzer Kostainski aus Peisern, Bevollmächtigter Werner aus Borek, Hotelier Bornstein aus Bentschen.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Kaufleute Kaphan aus Schroda, Kaphau aus Miloslaw, die Besitzer Peisert aus Sobotka, Haupt aus Ostrowo, Wesolowski aus Bronifzewice, Lehrer Gramlewicz aus Zerkow, die Studenten Laskowski, Nehring und Wieczorkiewicz aus Rogasen, die Frauen Chmielewska aus Jaraczewo.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des **Skowronski'schen** Grundstücks Nr. 10 zu **Garaszewo** ist aufgehoben.

Posen, 2. Juli 1874.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung I.

Der Subhastations-Richter.

Keyl.

Sonnabend den 4. Juli früh 7 Uhr verschied an Altersschwäche im 74. Lebensjahre der Schriftsetzer

Joseph Kube.

Die Beerdigung findet Montag 6. Juli c., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause Breslauerstr. 28 aus statt.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

1. Juni 1874.

Kreuz—Posen.

Personenzug	Klasse 1—4.	4 Uhr	56 Minuten	Morgens.
Gemischter Zug	„ 2—4.	8 „	11 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—3.	11 „	11 „	„
Personenzug	„ 1—3.	3 „	55 „	Nachm.
Gemischter Zug	„ 2—4.	9 „	27 „	Abends

Breslau—Posen.

Personenzug (von Lissa)	Klasse 1—4.	8 Uhr	39 Minuten	Vorm.
Personenzug	„ 1—4.	11 „	4 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—3.	3 „	39 „	Nachm.
Personenzug	„ 1—4.	10 „	47 „	Abends.

Bromberg, Thorn—Posen.

Gemischter Zug (von Gnesen)	Klasse 1—4.	7 Uhr	29 Minuten	Vorm.
Gemischter und Personenzug	„ 1—3.	10 „	19 „	Vorm.
Gemischter Zug	„ 1—4.	3 „	24 „	Nachm.
Personenzug	„ 1—4.	10 „	14 „	Abends.

Frankfurt a. O., Guben—Posen.

Personenzug	Klasse 1—4.	10 Uhr	9 Minuten	Vorm.
Personenzug	„ 1—3.	2 „	12 „	Nachm.
Personenzug	„ 1—3.	5 „	35 „	Nachm.
Personenzug	„ 1—4.	10 „	6 „	Abends.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

1. Juni 1874.

Posen—Kreuz.

Gemischter Zug	Klasse 2—4.	5 Uhr	45 Minuten	Morgens.
Personenzug	„ 1—3.	11 „	12 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—3.	4 „	30 „	Nachm.
Gemischter Zug	„ 2—4.	6 „	55 „	Abends.
Personenzug	„ 1—4.	11 „	31 „	Abends.

Posen—Breslau.

Personenzug	Klasse 1—4.	5 Uhr	4 Minuten	Morgens.
Personenzug	„ 1—3.	11 „	49 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—4.	4 „	4 „	Nachm.
Personenzug (nach Lissa)	„ 1—4.	7 „	5 „	Abends.

Posen, Bromberg—Thorn.

Personenzug	Klasse 1—4.	5 Uhr	15 Minuten	Morgens.
Gemischter Zug	„ 1—4.	11 „	30 „	Vorm.
Personen- und Gemischter Zug	„ 1—3.	4 „	10 „	Nachm.
Gemischter Zug (nach Gnesen)	„ 1—4.	8 „	— „	Abends.

Posen, Frankfurt—Guben.

Personenzug	Klasse 1—4.	6 Uhr	— Minuten	Morgens.
Personenzug	„ 1—3.	10 „	39 „	Vorm.
Personenzug	„ 1—4.	3 „	59 „	Nachm.
Gemischter Zug (nach Bentschen)	„ 2—4.	7 „	44 „	Abends.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 4. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli und pr. August-September 25½, pr. September-Oktober 23⅔. Weizen pr. Juli 90. Roggen pr. Juli 61, pr. September-Oktober 56½, pr. Oktober-November 55½. Rüböl pr. Juli 19½, pr. September-Oktober 19⅔. Zink fest. — Wetter: Drückende Hitze.

Bremen, 4. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loko 11 Mark bez.

Hamburg, 4. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko matt, auf Termine flau. Roggen loko fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 242 B., 241 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 237 B., 236 G., pr. August-September 1000 Klio netto 236 B., 235 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 230 B., 229 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 230 B., 228 G. Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 B., 176 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 170 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer fest. Gerste geschäftslos. Rüböl flau, loko 61, pr. Okt. 200 Pfd. 60 Spiritus fest, pr. Juli-August 55½, pr. August-September 56½, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 57. Kaffee ruhig; geringer Umsatz. Petroleum matt, Standard white loko 10, 70 B., 10, 50 G., pr. Juli 10, 50 G., pr. August-Dezember 11, 40 G. — Wetter: schön.

Köln, 4. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: bewölkt. Weizen fest, hiesiger loko 9, 15, fremder 8, 20, pr. Juli 8, 10, pr. November 7, 13. Roggen ruhiger, fremder loko 6, 15 a 6, 5, pr. Juli 5, 20½, pr. November 5, 14½. Rüböl matt, loko 11 1/10, pr. Oktober 11 1/10, pr. Mai 1875 11 9/10. Leinöl loko 11¼.

Liverpool, 4. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Stetig.

Middling Orleans 8 7/16, middling amerikan. 8¼, fair Dhollerah 5 9/16, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4½, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, New fair Domra 5½, good fair Domra 5 13/16, fair Madras 5½, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary Juli-Lieferung 8⅛, desgl. nicht unter low middling Juli-Lieferung 8 5/16, September-Okober-Verschiffung 8⅜, Nov.-Dez.-Verschiff. neue Ernte 8⅜, Orleans nicht unter low middling Juli-Lieferung 8 9/16 d.

Amsterdam, 4. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Roggen pr. Oktober 205 a 206. — Wetter: schön warm.

Antwerpen, 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. Weizen unverändert. Roggen ruhig, Odessa 21½. Hafer fest, Archangel 24½. Gerste behauptet. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 26¾ bez., 27 B., pr. Juli 26½ bez., 26¾ B., pr. August 27¼ B., pr. September 28¼ B., pr. September-Dezember 30 B. Matt.

Paris, 4. Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juli 35, 00, pr. September-Oktober 30, 75. Mehl fest, pr. Juli 82, 00, pr. September-Dezember 67, 50, pr. November-Februar 65, 25. Rüböl ruhig, pr. Juli 82, 75, pr. August 83, 25, pr. September-Dezember 85, 00. Spiritus behauptet, pr. Juli 67, 00. — Wetter: Prächtig.

New-York, 4. Juli. Wegen Feier des Unabhängigkeitsfestes keine Börse.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Juli. Wind: SW. Barometer 28, 5. Thermometer früh + 15, 3°. Witterung: Nach starkem Gewitterregen schön.

Baisse machte heute weitere Fortschritte und der Handel war durchweg lebhaft. Roggen loko verkaufte sich leidlich gut. Im Terminhandel war die Stimmung matt. Abgeber machten indeß nicht allzugroße Konzessionen. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 57¼ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl etwas billiger. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 1½ Sgr. per 100 Kilogr. — Von Weizen loko kam nichts zum Verkauf. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 82¼ Rt. per 1000 Kilgr. — Hafer loko und Termine matt. — Rüböl flau. — Spiritus loko erheblich niedriger, mußte auch auf Termine erheblich billiger erlassen werden. Schluß fester.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—93 Rt. nach Qual. gef.. gelber per diesen Monat 82½—¾ bz., Juli-August 79½—¼ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 75—½ bz., Okt.-Nov. 74½—½ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58—71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 56—58½ ab Bahn und Kahn, inländ. 69—71 ab Bahn bz., per diesen Monat 57¾—⅜ bz, Juli-August 55½—⅜ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 55⅜—⅜ bz., Nov.-Dez. 55⅜—½ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 58—70, pomm. 69—72½ ab Bahn bz., per diesen Monat 62½ bz., Juli-August 58⅜—½ bz., Sept.-Okt. 54⅜—½ bz., Okt.-Novbr. 53¾ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18¾ Rt, mit Faß —, per diesen Monat 19½ bz., Juli-August do., Sept.-Oktbr. 20—19 11/12 Sgr. bz., Okt.-Nov. 20⅙—1/12 bz., Nov.-Dez. 20⅙ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8 Rt. bz., per diesen Monat 8 bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 8⅙ G., Okt.-Nov. 8 5/12 bz., Nov.-Dez. 8⅙ G. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 8 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26—26 Rt. 3 Sgr. bz., Juli-August 25 Rt. 25 Sgr. bis 26 Rt. bz., August-Sept. 25 Rt. 17—21—20 Sgr. bz., Sept.-Oktober 23 Rt. 27 Sgr. bis 24—23 Rt. 29 Sgr. Okt.-Nov. 22 Rt. 10—13—12 Sgr. bz., Nov.-Dez. 21 Rt. 18—20—19 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅚—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10⅚—10 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9 11/12—9⅚ Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/12—8 7/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 1½ Sgr. bis 9 Rt. bz., Juli-August 8 Rt. 29—27½ Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 26 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 25—24½ Sgr. bz., Okt.-Novbr. 8 Rt. 21—20 Sgr. bz., Nov.-Dez. 8 Rt. 18—16 Sgr. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Juli	Nachm. 2	27" 8''' 73	+ 18°9	W 2	wolkig. St., Cu-st
4. "	Abnds. 10	27" 8''' 62	+ 16°9	W 0-1	heiter. St.
5. "	Morgs. 6	27" 8''' 56	+ 16°8	W 0-1	wolkig. Cu-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Juli 1874 12 Uhr Mittags 1,44 Meter.
" " 5. " " " " " 1,42 "

Breslau, 4. Juli.
Geschäftslos, aber fest.

Freiburger 100½. do. junge 96. Oberschlesische 159½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118. do. do. Prioritäten 117½. Franzosen 187¼. Lombarden 80⅞. Italiener —. Silberrente 68. Rumänier 42⅞. Breslauer Diskontobank 78. do. Wechslerbank 70. Schles. Bankv. 105¼. Kreditaktien 131½. Laurahütte 125½. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90⅞. Russ. Banknoten 93⅞. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-B.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 90½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 90½, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose.

Sehr fest. Kreditaktien beliebt, Banken und Bahnen behauptet österreichische Fonds und Prioritäten beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 232¼, Franzosen 328, Lombarden 140⅞, Nordwestbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 105⅞. Franzosen 328. Böhm. Westbahn 218½. Lombarden 139½. Galizier 267. Elisabethbahn 215¾ Nordwestbahn 170 Kreditaktien 231½. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 99. Silberrente 68⅛. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 103⅞. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 —. Deutsch-österreich. 81⅞. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 80¾ do. Wechslerbank 80⅞ Nationalbank 1027½. Meininger Bank 101½. Hahn'sche Effektenbank 114⅞. Kontinental 82⅞. Rockford 13¾. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 232⅞. Franzosen 327⅞. Galizier 267. Lombarden 140½. Nordwestbahn 169⅞. Silberrente 68⅛. Elisabethbahn — Gd. Raab-Grazer Loose —. Ungarische Loose 88¾. 1860er Loose 103⅞ G., Elbthal-Priorit. 74. Schluß fest. Kredit beliebt.

Wien, 4. Juli. Renten, Banken sehr lebhaft gehandelt, für lokale Werthe zeigte sich in den Wechselstuben starker Bedarf.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 10. Silberrente 75, 15. 1854er Loose 98, 50. Bankaktien 972, 00. Nordbahn 1990, —. Kreditaktien 224, 50. Franzosen 311, 25. Galizier 253, 00. Nordwestbahn 162, 00. do. Lit. B. 73, 50. London 111, 75. Paris 44, 25. Frankfurt 93, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 157, 00. 1860er Loose 110, 50 Lombard. Eisenbahn 133, 75. 1864er Loose 132, 50. Unionbank 110, 00. Anglo-Austr. 152, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 94 Dukaten 5, 32. Silberkoup. 105, 25. Elisabethbahn 205, 50. Ungar. Präml. 80, 20. Preußische Banknoten 1, 65½.

London, 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 52,000 Pfd. Sterl.
Platzdiskont 2½ pCt. ruhig.
6proz. ungar. Schatzbonds 88⅞.
Konsols 92¾. Italien. 5prozent. Rente 65 1/16. Lombarden 11 15/16. 5proz. Russen de 1871 101½. 5proz. Russen de 1872 101½. Silber 58⅞ Türk Anleihe de 1865 45½. 6proz. Türken de 1869 52½. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103¾. Oesterreich. Silberrente 67. Oesterreich. Papierrente 63½.

Paris, 4. Juli, Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 60, 45. Anleihe de 1872 96, 65 Italiener 68, 20. Franzosen 723, 75. Lombarden 297, 50. weichend. Türken 45, 70. Sehr fest.

Paris, 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 60, 55. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 96, 72½. Ital. 5proz. Rente 68, 25. Italien. Tabaksaktien 815, 00. Franzosen (gestemp.) 725, 00. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 300, 00. Lombard. Prioritäten 249, 25. Türken de 1865 45, 80. Türken de 1869 266, 25. Türkenloose 104, 50. Goldagio —.

Newyork, 3. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10⅞, niedrigste 10½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 10½. 5/20 Bonds de 1885 117½. do. neue 5proz. fundirte 113⅞. Bonds de 1887 117. Erie-Bahn 32. Central-Pacific 90¾. Baumwolle in New-York —. Baumwolle in New-Orleans —. Mehl 6 D. 15 C. Raffin Petroleum in Newyork 12½. do. do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 41 C. Kaffee 20¾. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞ Getreidefracht 10.

Berlin, 4. Juli. Der Börse mangelte heute jegliche Lebhaftigkeit; die Geschäftsstille übertraf fast noch die stillsten Tage des vorigen Monats. Besonders in der ersten Börsenhälfte herrschte in allen Geschäftszweigen eine fast vollständige Stagnation des Verkehrs. Dabei zeigte die Stimmung sich unentschieden und besonders die Spekulation eine Willenlosigkeit, die naturgemäß die Koursbewegung ungünstig beeinflussen mußte. Und in der That machte sich wenigstens theilweise bei Eröffnung der Börse eine weichende Bewegung auf spekulativem Gebiet geltend, obgleich die Meldungen von den fremden Börsenplätzen und namentlich aus Wien ziemlich günstig eintrafen. Etwa um die Mitte der Börsenzeit trat dann eine Befestigung der Tendenz und zugleich eine etwas regere Geschäftsthätigkeit ein, die aus ziemlich belangreichen Deckungskäufen resultirten.

Der Geldmarkt zeigte keine wesentlichen Veränderungen; wie schon gestern betrug das Diskonto im Privatwechselverkehr 3 Prozent für feinste Briefe, und zu demselben Zinssatze war tägliches Geld zu haben.

Auf internationalem Gebiete waren österreichische Kreditaktien steigend und mäßig belebt, auch Franzosen recht fest. Lombarden wurden anfänglich wesentlich niedriger ausgeboten, erholten sich aber später wieder und schlossen fest.

Die fremden Fonds blieben ruhig bei zumeist behaupteten Koursen; höher und belebt waren Papier-Rente und Italiener; Türken mußten etwas nachgeben, Russische Pfundanleihen und Bodenkreditpfandbriefe waren gefragt; dasselbe gilt von 1860er Loosen.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Tendenz theilweise gute Umsätze für sich. Prioritäten verkehrten ruhig und blieben ziemlich unverändert; bevorzugt wurden Preußische und Oesterreichische und im Einzelnen waren Lemberg-Czernowitzer-, Ungarische Nordostbahn- und Losowo-Sawastopol-Prioritäten in ziemlich gutem Verkehr; Norwegische Anleihe notirte 99½ bez. u. Gd.

Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien blieb im Allgemeinen ganz still, die Course waren zumeist behauptet. Es gilt das zumeist von den inländischen schweren und leichten Devisen, von denen selbst die Rheinisch-Westfälischen Bahnen zu erwähnenswerthen Umsätzen nicht Veranlassung boten; als steigend können Magdeburg-Halberstädter, Berlin-Anhalter und Berlin-Görlitzer, die auch etwas lebhafter umgingen, erwähnt werden. Eine recht freundliche Haltung wiesen dem gegenüber die österreichischen Werthe dieser Gattung auf; namentlich können Galizier und Nordwestbahn als steigend und verhältnißmäßig lebhaft bezeichnet werden, wie auch Kaschau-Oderberger und Kronprinz-Rudolfsbahn sich regeren Geschäfts zu erfreuen hatten. Rumänier waren matter und ziemlich belebt, Russische Staatsbahn-Aktien gefragt.

Banken und Industriepapiere blieben geschäftslos und in den Coursen wenig verändert. Spekulative Devisen (Diskonto-Kommandit-Antheile, Dortmunder Union, Laurahütte ꝛc. waren nach schwächerem Beginn steigend und ziemlich lebhaft.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 4. Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅞ bz
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.St.Anl 1855	3½	127 bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅞ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	94 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	103⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89⅞ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	101⅞ bz G
do.	5	105⅞ G
Kur- u. Neum.	3½	86½ bz
do. do.	4	96⅞ bz
do. neue	4½	103⅞ bz
Ostpreußische	3½	88⅞ G
do. do.	4	98⅞ G
do. do.	4½	103⅞ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	86⅞ bz
do. neue	4	96½ bz
Posensche neu	4	95⅞ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	86½ bz
do. do.	4	97¾ bz B
do. Neuland.	4	97 G
do. do.	4½	101⅞ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	99½ bz
Pommersche	4	99½ bz
Posensche	4	99½ bz
Preußische	4	99½ bz
Rhein-Westf.	4	99½ bz
Sächsische	4	99½ bz
Schlesische	4	99½ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz II. 103⅞ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp Br. unkündb. I. u. II.	5	102½ bz
Pomm.-Hyp Pr.Br.	5	103 bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅞ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	96 G
Meininger Loose	—	4⅞ etw bz B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	100½ bz G
Hamb. Pr.A. v. 1866	3	54 B
Oldenburger Loose	3	40½ bz G
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101⅛ G
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114⅛ G
Neuebad. 35fl. Loose	—	40½ G
Badische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116 bz G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 bz B
Dess. St.-Präm.-A	3½	109 bz
Lübecker do.	3½	55 bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 B fl. —
Köln-Mindener PA	3½	99⅞ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104½ G
do. do. 1882 gek	6	98 G
do. do. 1885	6	103⅞ etw bz B
Newyork. Stadtanl	7	96⅞ bz
do. Goldanleih.	6	97½ bz
Finn. 10 Thlr Loose	—	11½ G
Italienische Anl.	5	66½ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99½ bz B
do. do. Act. 70%	6	632 G
Oester. Pap.-Rente	4½	63⅞ bz G
do. Silberrente	4½	68⅞ bz
do. 250fl Pr. Obl	4	102 bz
do. 100fl. Kred. L.	—	106½ etw bz G
do. Loose 1860	5	104½ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	91⅞ B
do. Bodenkr.-G.	5	86 G
Poln. Schatz-Obl	4	86⅞ bz G
do. Cert. A 300 fl	5	95 G
do. Pfdbr. III. Em.	4	80½ G
do. Part. O. 500fl	4	108 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	68 bz G
Raab-Grazer Loose	4	80⅞ bz
Franz. Anl. 71. 72	5	96½ G
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 104¾
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	88⅛ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84⅞ B
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101⅛ bz G
do. " "	3	70⅞ G
do. " " v. 70	5	103⅞ G
do. " " v. 71	5	101⅞ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	84½ bz
do. 6. " "	5	93½ B
do. Präm.-Anl. de 64	5	150⅞ bz G
do. " " 66	5	147⅞ bz
Türk. Anleihe 1865	5	43⅞ G
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	52½ B
do. Loose (vollg.)	3	105½ etw bz B
Ungarische Loose	—	50⅞ bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	54½ G
Barmer Bankverein	5	83 G
Berg.-Märk. Bank	4	81½ bz G
Berliner Bank	4	74⅞ bz B
do. Bankverein	5	83 bz G
do. Kassenverein	4	274½ G
do. Handelsges.	4	117½ bz
do. Wechslerbk.	5	49½ bz
Bresl. Discontobk	4	78⅞ B
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	67 G
Braunschw. Bank	4	123½ bz G
Bremer Bank	4	115⅞ G
Centralb. f. Bd. u. I.	5	72⅞ bz
Coburg. Kreditbank	4	75½ bz B
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	144⅛ bz
do. Zettelbank	4	107 G
Dessauer Kreditbk.	4	105¾ bz B
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	80 bz G
Disc Command	4	157⅞ bz
Genf. Kredb. i. Liq	—	5½ G
Geraer Bank	4	112 bz B
Gewb. H. Schuster	4	64⅞ bz G
Gothaer Privatbank	4	119 G
Hannoversche Bank	4	109½ etw bz B
Königsberger V.-B.	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	151⅞ G
Luxemburger Bank	4	113 bz B
Magdeb. Privatbk.	4	101 B
Meininger Kreditb.	4	101⅞ bz B
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	138½ bz
Niederschl. Kassenv.	5	6½ bz G
Ostdeutsche Bank	4	72½ bz G
do. Produktenb.	4	18 B
Oesterr. Kreditbank	5	133½ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	110½ G
do. Prov.-Wechs.B.	4	1½ bz G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	91½ bz
do. Bankantheile	4½	174⅞ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121½ bz
Rostocker Bank	4	115½ bz G
Sächsische Bank	4	145½ bz G
Schles. Bankverein	4	105½ bz
Thüringer Bank	4	101 bz G
Weimarische Bank	4	96¾ bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	124 bz B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ bz G
do. II. Em.	5	99½ G
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100⅞ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅞ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	85½ bz
do. Lit. B.	3½	85½ bz
do. IV. Ser.	4½	100 G
do. V. Ser.	4½	100 G
do. VI. Ser.	4½	100 G
do. Düsseld.-Elbf.	4	91⅞ bz
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. (Dortm.-Soest)	4	92 B
do. II. Ser.	4½	100⅞ B
do. (Nordbahn)	5	103⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	100 B
do. do.	4½	101 G
do. Lit. B.	4½	101 G
Berlin-Görlitzer	5	104 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	94 B
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 bz
do. III. Em.	4	94 bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	102¾ bz G
do. VI. Ser. do.	4	94 bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100 G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	100⅞ G
do. II. Em.	5	104 G
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	93½ B
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ bz
do. IV. u. V. Em.	4	93⅞ bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	98 bz B
Märkisch-Posener	5	102½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅞ G
do. do. 1865	4½	100⅞ G
do. do.	5	— —
do. Wittenb.	3	73 B
Niederschl.-Märk.	4	98⅞ B
do. II. S. a 62½ thlr.	4	96 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97½ B
do. con. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	81 G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	94 G
do. Lit. B. E.	3½	86½ G
do. Lit. F. G. H	4½	101⅛ G
do. Em. v. 1869	5	104 B
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103⅞ B
Oesterr.-Franz.-St	3	316 bz B
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245⅞ bz
do. Lomb. Bons	6	100½ bz
do. do. de 1875	6	101⅞ B
do. do. de 1876	6	102½ G
do. do. de 1877/8	6	104½ B
Ostpreuß. Südbahn	5	103¾ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 B
Rhein. Pr.-Oblig.	4	94 G
do. v. Staate gar	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100½ B
do. 1862, 64, 65	4½	100½ B
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102 B
do. II. Em.	4½	102 B
Schleswig	4½	100 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100⅞ G
do. III. Em.	4½	100⅞ B
Thüringer I. Ser.	4	95 G
do. II. Ser.	4½	101 G
do. III. Ser.	4	95 G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97⅞ bz B
Lemberg Czernowitz	5	72⅞ B
do. II. Em.	5	81½ etw bz B
do. III. Em.	5	76 bz
Rybinsk-Bologoyer	5	91 G
Kaschau-Oderberg	5	79¾ bz B
Mähr. Grenzbahn	5	72 B
Ungar. Ostbahn	5	60⅞ bz
do. Nordostbahn	5	66⅞ bz
Oestr. Nordwestb.	5	88⅞ bz B
Ostrau-Friedland	5	78½ G
Dux-Prag	5	42 bz
Czarkow-Azow	5	101 G
Jelez-Woron.	5	98 bz
Kozlow-Woron.	5	100⅞ G
Kursk-Charkow	5	100 bz G
Kursk-Kiew	5	101 bz
Mosko-Rjäsan	5	101½ bz
Rjäsan-Kozlow	5	100⅞ bz G
Schuja-Iwanow	5	100 bz
Warschau-Terespol	5	97½ bz B
kleine	5	— —
Warschau-Wiener	5	— —
kleine	5	— —

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33⅞ bz
Altona-Kieler	5	109⅞ bz
Amsterdam-Rotterd	4	104⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	86½ bz
Berlin-Anhalt	4	146 bz B
Berlin-Görlitz	4	80 bz B
do. Stammpr.	5	100⅞ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	52⅞ G
Brest-Kiew	5	46½ bz G
Breslau-Warsch. St	5	38½ bz
Berlin-Hamburg	4	178⅞ bz G
Berlin-Potsd.-Mg	4	102 bz G
Berlin-Stettin	4	147 bz
Böhm. Westbahn	5	93½ bz G
Brest-Grajewo	5	31 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	100½ bz
Köln-Minden	4	124⅞ bz
do. Lit. B	5	107½ bz B
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ G
Galiz. Carl-Ludw.	5	114⅞ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	31⅞ bz B
do. Stammpr.	5	53 etw bz B
Hannover-Altenb.	5	30½ etw bz B
Löbau-Zittau	3½	90⅞ bz
Lüttich-Limburg	4	18⅞ etw bz B
Ludwigshafen-Bexb	4	181 etw bz G
Kronprinz-Rudolph	5	70 B
Märkisch-Posen	4	39⅞ B
do. St.-Prior.	5	72½ G
Magdeburg-Halb.	4	107⅞ bz
do. Stammpr. B.	3½	77½ B
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz
do. Litt. B.	4	94⅞ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	135 G
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl. Märk.	4	98⅞ G
Nordh. Erf. gar.	4	59 bz
do. Stammpr.	5	49 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77⅞ bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	159⅞ bz B
do. Litt. B.	3½	144½ bz
Oest. Fraz. Staatsb.	5	188 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	80½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	39½ bz B
do. Stammpr.	5	75½ G
Rechte Oderuferb.	5	117¾ bz
do. Stammpr.	5	117½ G
Reichenberg-Pard.	4½	66½ bz B
Rheinische	4	133½ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	23⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	102½ bz G
Stargard-Posen	4½	101½ bz G
Rum. Eisenbahn	5	42⅞ bz
Schweizer Westb.	4	26½ bz
do. Union	4	13 B
Thüringer	4	120 etw bz
do. B. gar.	4	91⅞ B
Tamines Landen	4	8½ G
Warschau-Wiener	5	86½ bz G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	— —
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsdor	—	5 11⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	5 16 G
Dollars	—	1 11⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 bz
Oesterr. Silberguld.	—	95½ G
Oesterr. Banknoten	—	90½ bz
Russische do.	—	93⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 4 Juli.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	142⅞ bz
do. do. 2 M.	3½	142 bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 23 1/12 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80 11/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80⅞ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90⅞ bz
do. do. 2 M.	5	90 1/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100R. 3W.	6	93 9/16 bz
do. do. 3 M.	6	92 7/12 bz
Warschau 90 R. 8T.	6	93⅞ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2385 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	310 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1850 G
Magdeb. "		859 B
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	229½ G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	654 G
Magd. Lebensv. Ges.	—	94 G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	121 G
Berl. Papierfabrik	—	42½ G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz	—	85½ bz
do. Cichorienfab.	—	100 bz
do. Braue. Tivoli	—	97⅞ G
Brauerei Moabit	—	69½ B
Berl. Bockbrauerei	—	72⅞ bz G
Brauer. Patzenhofer	—	112 G
Brauerei (Wiesner)	—	27½ B
Masch.-Fab. (Lincke)	—	43 bz G
Fabrik Schering	—	46⅞ G
Erdmannsd. Spinn	—	59⅞ G
Egells Masch.-Fabr	—	28½ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11½ G
Fonrobert, Gutta-P	—	48⅞ G
Freund, Masch.-Fab.	—	78⅞ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	81⅞ etw bz G
Kön. u. Laurahütte	—	125⅞ bz
Nordd. Papierfabrik	—	50 bz G
Stobwas. Lampenf.	—	47½ bz
Königsberg. Vulcan	—	36 B
Leinenfabr. Kramsta	—	95½ B
Redenhütte	—	33½ B
Bau-Gesell. Pleßner	—	7½ bz G
Marienhütte	—	60½ B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.